

# Klasse 9a „jüdisches Leben in Berlin“

Montag der 20.03.2023,

Im Rahmen der Projektwoche haben wir den jüdischen Friedhof in Weißensee besucht. Vorab mussten die Jungen eine Kopfbedeckung aufsetzen. Dieser Friedhof ist der größte von vier weiteren Friedhöfen in Berlin. Zurzeit entspricht die Zahl der Toten Jüdinnen und Juden mehr als 115.200, da der Friedhof noch nicht stillgelegt wurde steigt diese Zahl immer weiter an. In der jüdischen Religion ist es üblich Steine anstatt Blumen auf die Gräber zulegen, da diese nicht verwelken. Im Übrigen orientieren sich die Juden nach dem Mondkalender weshalb sie Silvester schon im September zelebrieren. Des Weiteren findet man auf jedem Grab einen sogenannten Davidstern. Im Laufe des Besuches ist uns aufgefallen, dass eine Ehrenreihe vorhanden ist, daraufhin haben wir uns die Frage gestellt, was sie so besonders macht und warum nicht jeder Jude dort eingereiht werden kann.



## **NEUE SYNAGOGE BERLIN**

**DIENSTAG; 21/03/2023**

**Am Dienstag waren wir in der neuen Synagoge Berlin. Eine Synagoge ist ein Jüdisches Gotteshaus. Die Synagoge ist 1866 fertiggestellt worden. Bevor die große Halle von Englischen Bombern aus versehen zerstört wurde, war es die größte Synagoge Deutschlands mit knapp 3000 Plätzen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde sie nie wieder aufgebaut. Bei unserer Führung durch das Jüdische Gotteshaus sind wir in den neu eingerichteten Gebetsraum gegangen, in diesen Raum passen bis zu 100 Personen. Dort haben wir etwas über die Thorarollen und die Geschichte erfahren. Danach haben wir uns die Überreste der großen Synagoge von damals angesehen, wie zum Beispiel ein teil des Thoraschranks und ein ewiges Licht aus purem Silber. Als wir den Guide nach der Entsorgung der Thorarollen fragten, erklärte er uns, dass sie in ein Wandverschlagen gelegt werden, oder auf dem Friedhof so wie Menschen vergraben werden. Am interessantesten fanden wir, dass die Thorarollen von Hand geschrieben sind und zwischen 50.000 und 100.000 Euro kosten.**



# Der Besuch des Jüdischen Museums

**Am Mittwoch, den 22.03.2023, besuchten wir das Jüdische Museum in Berlin-Mitte.**

Hinter den Türen des Museums, befanden sich mehrere Ausstellungen und Schaubilder über das Leben und die Verfolgung der Juden von 1932-1945. Unsere Klasse hatte speziell eine Führung zum Thema „Katastrophe.“ Besonders interessant fanden wir dabei, die Gestaltung des Äußeren sowie des Inneren des Gebäudes, passend zum Thema.



Vor allem zur Schau kamen dabei die Gänge, Räume und die formale Gestaltung, die das Leben und die Gefühle der Bürger des Judentum widerspiegelte. Zudem interessierten uns die vielen Gesetze gegen das Judentum, welche ihr Leben massiv beeinträchtigten, was wir sehr erschreckend finden. Des Weiteren erfuhren wir einiges zu der Änderung der Namen in Pässen (Sara, Israel) zur Erkennung deren Religion. Besonders mitgenommen hat uns der Fakt, dass Kinder in der Schule auf die eigenständige Flucht (zum Teil spielerisch) vorbereitet wurden. Neu für uns war auch, dass nicht in Deutschland, sondern in Polen die meisten Juden gelebt als auch ermordet wurden. Eine Frage die uns bis jetzt beschäftigt lautet, warum das Judentum und ihre Anhänger von den Nationalsozialisten so schlimm angesehen wurden, beziehungsweise wie es zu dem Hass gegen die Juden kam.

## Bayerischer Platz - Schöneberg

Am **23.03.2023** haben wir den Bayerischen Platz in Schöneberg besucht. Dort haben wir einen Audioguide über das frühere Leben der Juden gehört. In diesem Kiez lebten, früher 16.000 Juden in Harmonie mit Christen. Am Bayerischen Platz wurden 29 Gesetze aus dieser Zeit an die Straßenlaternen angebracht. Als eingeteilte Gruppe sind wir mit einem Hörtext über das jüdische Leben von früher durch das Bayerische Viertel gelaufen und haben verschiedene Stationen auf einem Arbeitsblatt bearbeitet. Wir fanden es interessant, dass früher sehr viel gegen die jüdische Bevölkerung unternommen wurde und man als Jude kaum eine Chance hatte gegen den Nationalsozialismus anzukommen.

